Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 11 (1925)

Heft: 7

**Titelseiten** 

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

# Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 23.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizer=Schule

Wochenblatt der fatholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Bädagogischen Blätter" 32. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Trogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Inseraten-Annahme, Drud und Versand durch die Graphische Anstalt Otto Walter A.=G. . Olten

Beilagen gur Schweizer=Schule: Boltsicule . Mittelicule . Die Lehrerin . Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Ched Vb 92) Ausland Portoguschlag Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Wann wurde der Gotthardpaß eröffnet? — Ferienturs — Schulnachrichten — Bücherschau — Lehrers immer — Beilage: Die Lehrerin Rr. 2

# 679679679679679679679679679679679679679

# Wann wurde der Gotthardpaß eröffnet?

Eine geichichtliche Streitfrage\*)

Die Eröffnungsgeschichte des Gotthardpaffes berührt in manchen Punkten die Grundungsgeschichte der Eidgenossenschaft. Und wie diese durch die neueste traditionsfreundliche Auffaffung Profeffor Dr. Karl Meyers wieder streitig geworden ist, so ist durch neue Forschungsenzebnisse die Paßfrage wieder aufgeworfen. Den Lehrer und Freund vaterländischer Geschichte mag die ganze Frage interessieren; eine furze lebersicht gibt ihm zugleich Einblick in das historische Arbeiten und seine Schwierigkeiten. Sie regt ihn vielleicht an, auch andere geschichtliche Fragen, die im Unterricht und in feiner eigenen Fortbildung etwa auftauchen, eingebender ju ftubieren.

In früheren Jahrhunderten gab es keine Eröffnungsfrage. Der Chronist Stumps schreibt
im 16. Jahrhundert noch frischweg, die Straße über
den Gotthard ... unter den römischen Alpenstraßen
"die fürnämist" gewesen. Der Luzerner Chronist
Petermann Etterlin (1507) läßt vorsichtiger die Germanen als erste über "dz hoch gepirge
genempt der gothart" ziehen. — Am Ende des
18. Jahrhunderts begann man diese Anfänge fritischer anzusehen. Psarrer Schinz nimmt als
einer der ersten eine Scheidewand zwischen den germanischen Bewohnern von Ursern und Uri an.

\*) Statt einer Besprechung des Buches: "Stustien zur Eröffnungsgeschichte des Gotthardpasses, mit einer Untersuchung über Stiebende Brücke und Teufelsbrücke", von Dr. R. LaursBelart. — Kommissionsverlag Art. Institut Orell Fühli, Zürich 1924. 171 Seiten. Preis 5 Fr.

Der flassische Schweizer Sistorifer Johannes von Müller glaubt, daß in der Zeit der Goten der Pass noch nicht offen war; die Langobarden haben querft den Pag benütt. — Joj. Eutoch Ropp, der bedeutende Luzerner Historifer und Gründer des Hiftorischen Bereins der 5 Orte, hat auch diese Frage wie die Grundungsfrage der Eidgenossenschaft erstmals fritisch zu lösen versucht. Da er aber noch wenig Beweismaterial hatte, sett er in seiner "Geschichte der eibgenöffischen Bunde" (1847) die erste Benützung des Passes ans Ende des 13. Jahrhunderts, in die Zeit, da Lugern an Er findet die stiebende Desterreich fam (1291). Brude zum erstenmal erwähnt im habsburgischen Urbar und identifiziert fie mit der Teufelsbrude. Die Eröffnung des Paffes betrachtet er als Folge ber Territorialpolitif ber Habsburger. — Einen Schrift weiter geht A. Nüscheler im Jahrbuch des Schweiz. Alpenklubs 1871/72. Er stellt das sichere Quellenmaterial zusammen und meint, schwierige und zeitweise Verbindungen zwischen Uri und Ursern haben wohl immer bestanden; aber bis gegen die Mitte des 13. Jahrhunderts finde sich keine Spur von der Benugung des Gotthardweges. Aus dem Umstand, daß der Abt Albert von Stade um 1240 erstmals diesen Weg erwähnt, schließt er, daß der Pag bei der Romreise des Abtes 1236 sicher als Vilgerweg bestanden habe; ein Saumweg fonne aber erst für das Jahr 1291 in Betracht kommen.

Wichtiger noch als die Untersuchungen Nüschelers sind die des Luzerner Historikers Hermann von Liebenau, der 1874 im Archiv für Schweizer. Geschichte Urkunden und Regesten zur